Und wieder mal ein Sieger-Selfie

Deutschland-Achter mit Hannes Ocik überzeugt auch beim Weltcup in Poznan / Stephan Krüger erkämpft Bronze im Doppelzweier

DAS SIEGER-SELFIE IST MITTLERWEILE BEIM DEUTSCHLAND-ACHTER OBLIGATORISCH. BEI DER SIEGEREHRUNG GESTERN NACH DEM WELTCUP-ERFOLG IN POZNAN VIERTER VON LINKS DER MECKLENBURGER SCHLAGMANN HANNES OCIK.DRV/DETLEV SEYB

Peter Richter ROSTOCK Der Deutschland-Achter mit dem für die Schweriner RG von 1874/75 antretenden Rostocker Hannes Ocik hat den zweiten von drei Weltcups der Saison siegreich gestaltet. Gewiss, das Flaggschiff des Deutschen Ruderverbandes setzte sich in Poznan auf dem Maltasee etwas „schwerfälliger" in Bewegung als der kanadische Achter, übernahm jedoch bei etwa 600 der 2000 Meter die Führung, die bald eine Bootslänge betrug, und fuhr nach 5:45,83 Minuten als Erster vor Großbritannien (5:47:74) und Kanada (5:48,44) über die Ziellinie.

Damit hat der deutsche Achter seit „nur" Silber im olympischen Finale 2016 in Rio de Janeiro zwar nicht ganz jedes Rennen gewonnen, sich aber in ausnahmslos allen relevanten internationalen Wettkämpfen, elf an der Zahl (zwei Weltmeisterschaften, drei EM, sechs Weltcups), durchgesetzt.

„Man hat vielleicht gesehen, dass wir die ersten 500 Meter nicht so dynamisch rausgekommen sind. Da können wir noch was rausholen. Insgesamt war das ein sehr anspruchsvoller Endlauf mit einer sehr ordentlichen Leistung. Wir sind auf einem guten Weg", so Hannes Ocik.

Der Frauen-Achter mit Christin Stöhner vom Olympischen Ruder-Club Rostock verfehlte am Sonnabend im Hoffnungslauf „4 aus 6“ von der Zeit her als Fünfter relativ deutlich das A-Finale.

Da in dieser Disziplin lediglich acht Teams am Start waren, bestritten nur zwei – Deutschland und die Niederlande – das gestrige B-Finale, in dem sich Stöhner & Co. durchsetzten.

„Insgesamt war es ein gutes Wochenende. Im Hoffnungslauf ließen wir uns zu sehr vom Gegenwind beeinflussen, dadurch reichte es nicht fürs A-Finale. Wir haben trotzdem in jedem Rennen gezeigt, dass die Lücke zu den anderen Nationen schon viel kleiner geworden ist, und werden die nächsten Wochen weiter daran arbeiten, immer mehr Boote hinter uns lassen zu können“, so die Rostockerin.

Bei den Skullern wurde der Doppelzweier Deutschland I mit Stephan Krüger (Frankfurter RG von 1869/ORC) und Tim Ole Naske (RG Hansa Hamburg) am Sonn- abend im Halbfinale Dritter (6:35,98) knapp hinter Sieger Schweiz (6:35,02) und den Briten (6:35,77) und zog damit ins A-Finale ein.

Dort gingen die beiden gestern auf einer der Außenbahnen auf „große Fahrt“, hatten insbesondere auf dem letzten Streckenviertel noch zuzusetzen und machten so aus Rang vier noch Bronze.

Stephan Krüger: „Die Medaille ist megatoll. Das war schon ziemlich optimal. Das Feld gehört meiner Meinung nach zu den leistungsstärksten. Es gibt zehn bis zwölf Boote, die alle um die Medaillen fahren können. Ein bisschen Reserven haben wir aber bestimmt auch noch, da wir jetzt die Positionen getauscht hatten (diesmal saß er auf Schlag – d. Red.).“

Auch nicht ganz unwichtig: Krüger/Naske ordneten sich vor der nationalen Gegnerschaft Stephan Riemekasten (Der Hamburger und Germania Ruder Club)/Hans Gruhne (Potsdam) ein (Dritter B-Finale, insgesamt Neunter).

Der Leichtgewichts-Doppelzweier Marie-Louise Dräger (Schwerin/Rostock)/Leonie Pieper (Düsseldorf) zog bekanntlich nach dem Vorlauf wegen Erkrankung der Mecklenburgerin zurück.